

Die Fassaden

DIE SÜDWESTLICHE ANSICHT

des Hauses ist geprägt durch den Laubenanbau, wie er wohl zur Bauetappe III 1793/94 entstanden sein mag und im 19. Jh. verschiedene Erneuerungen erfahren hat, jedoch schon zum ursprünglichen Bau von 1518 nachgewiesen ist. Die Ständerkonstruktion trägt einen Brettschirm und schützt damit den Blockbau mit Haustür und je einem Fenster zur Stube und zur grossen Kammer. Im Erdgeschoss wirkt die symmetrische Öffnung des Brettschirmes besonders einladend (Abb. 17 und 24). Wie sich Ernst Biedermann erinnert und die vielen Nagellöcher bezeugen, hat die Laube – mit einem dem Eingang vorgehängten Brett – oft als gesicherter Kleinkinderhort gedient.



Abb. 24: Südwestfassade; der einladende Hauseingang durch die offene Laube. Die beiden betagten Schellenberger Wilhelm Brendle und Eduard Oehri haben als Nachbarskinder oft hier gespielt; Eduard Oehri hat als Maurer 1948 selbst diese Treppe betoniert.

DIE NORDWESTLICHE GIEBELFASSADE

ist extrem dem Wettereinfluss ausgesetzt und trägt darum einen Schirm aus rundgeschnittenen Schindeln von 6 Zentimetern Breite, dendrodatiert mit den Proben Nr. 71 bis 95 auf 1843/44. Derselben Bauzeit um 1844 darf auch die symmetrische Befensterung der Fassade mit der signifikanten stilisierten Rocaille im Giebel zugerechnet werden (Abb. 25 und 26).

Als Wandstruktur kennen wir für Erd- und Obergeschoss den Blockbau von 1518, für das Giebeldreieck einen Brettschirm, mutmasslich von 1793/94. Beides hat wohl bis zu seiner Verschindelung um 1844 freigestanden.

DIE NORDÖSTLICHE TRAUFEITE

wird seit 1952 durch einen Schweinestallanbau verstellt. Bis dahin hat das breite Wohnhausvordach Hühnerstall und Torflager überdeckt, baufällige Reste mit Brettschirm stehen noch vor der Ost-ecke des Wohnhauses (Abb. 27).

Die Ansicht des Blockbaues von 1518 ist fensterlos und ohne Verwitterung. Sie bezeugt so zusammen mit einer Tür ins Obergeschoss und verschiedenen Zapfen- und Nagellochreihen, dass hier immer Ökonomieanbauten gestanden haben (Abb. 14).

DIE SÜDÖSTLICHE GIEBELFASSADE

trägt die eigentliche, lichtbringende Befensterung der Wohnräume. Die wettergehärtete Blockbauwand liegt zum Erdgeschoss frei, trägt zum Obergeschoss und auf den Gwettköpfen jedoch eine schützende sekundäre Verbretterung. Auch das die Fassade überkragende Giebfeld weist einen Brettschirm auf (Abb. 27).